

in der Schrift vorgetragenen vortrefflichen Grundsägen. Nicht zutreffend ist, wenn der Verfasser meint, Kirchen vom Typus weitgespannter Hallen seien erst in der Renaissance aufgekommen. Im Süden Frankreichs und im Nordosten Spaniens war dieser schon im 14. und 15. Jahrhundert herrschend. Dasselbe gilt von der Behauptung, es sei dem Wesen katholischer Liturgie fremd, das Schiff in der gleichen Breite bis zur Rückwand des Chores durchlaufen zu lassen. Es war das vielmehr zu aller Zeit das Gewöhnliche.

J. Braun S. J.

Pie Iesu. Das Schmerzensmann-Bild und sein Einfluß auf die mittelalterliche Grömmigkeit. Von Romuald Bauerreis O.S.B. Mit 40 Abbildungen. 8° (130 S.) München 1931, Karl v. Lamas Nachfolger Karl Widmann. M 7.50

Gegenstand der Schrift ist zunächst die im späten Mittelalter so beliebte Darstellung des Schmerzensmannes. Im Zusammenhang damit werden die sogenannten Hostien- und Heilig-Blut-Kirchen, im ganzen 117, meist Wallfahrtskirchen, behandelt, die sich zum weitaus größten Teil auf deutschsprachigem Gebiet befanden oder noch befinden; genauer wird dabei auf die legendären, heilige Hostien oder das heilige Blut betreffenden Ereignisse eingegangen, die zur Erbauung jener Kirchen führten oder sonstwie mit ihnen verknüpft erscheinen.

Endlich wird von dem Alter der mariäischen Wallfahrten und der Entstehung des spätmittelalterlichen Herz-Jesu-Bildes gesprochen. Die Darstellung des Schmerzensmannes hat nach dem Verfasser eucharistischen oder besser sakralen Charakter. Die Hostien- und Heilig-Blut-Legenden sucht er durch Darlegung ihrer Quellen, d. i. der Umstände, die zu ihrer Entstehung haben führen können, zu erklären, indem er namentlich auch das Vorhandensein eines Bildes des Schmerzensmannes zu ihnen rechnet. Von den mariäischen Wallfahrten sind dem Verfasser zufolge die Wallfahrten zur Schmerzensmutter die ältesten, da sie nach ihm bis ins 11. Jahrhundert zurückreichen. Das spätgotische Herz-Jesu-Bild verdankt seine Entstehung nicht der Liebesglut der spätmittelalterlichen Mystiker, es ist vielmehr lediglich eine realistische Darstellung der Wunde des Herzens Christi. Die Schrift zeugt von hingebender, tiefeindringender Beschäftigung mit ihrem Gegenstand und bietet darum auch genug des Interessanten und Lehrreichen. Ob aber alle ihre Aufstellungen Beifall finden werden, scheint fraglich. Auf einzelnes hier einzugehen, gestattet der Raum nicht. Ich bemerke daher nur, daß das Gnadenbild der schmerzhaften Mutter (108) erst dem 14. Jahrhundert entstammt, und daß überhaupt eine über 1300 zurückreichende Darstellung der Schmerzensmutter kaum nachweisbar sein dürfte.

J. Braun S. J.

Stimmen der Zeit. Monatsschrift für das Geistesleben der Gegenwart. Herausgeber und Schriftleiter: Josef Kreitmaier S. J., München, Veterinärstraße 9 (Fernsprecher: 32 749). Mitglieder der Schriftleitung: C. Moppel S. J., J. Overmans S. J., M. Pribilla S. J., M. Reichmann S. J., W. Peitz S. J. (Stella matutina in Feldkirch, Vorarlberg), zugleich Herausgeber und Schriftleiter für Österreich.

Aus der Abteilung „Umschau“ kann aus jedem Hefte ein Beitrag gegen Quellenangabe übernommen werden; jeder anderweitige Nachdruck ist nur mit besonderer Erlaubnis gestattet. Aufnahme finden nur ausdrücklich von der Schriftleitung bestellte Arbeiten. Unverlangte Einsendungen gehen an den Absender zurück, falls Frei-Umschlag beiliegt.